

## Erfahrungsbericht Wien

Im Folgenden möchte ich von meinen Erfahrungen während meines Erasmus Aufenthaltes an der MedUni Wien im Sommersemester 2022/23 berichten.

Die Vorbereitung begann ein gutes Jahr vor Abreise mit der Bewerbung bei der medizinischen Fakultät Köln. Der Aufwand hielt sich in Grenzen, da die Mitarbeiter dort sehr hilfreich und die Bewerbungsmappe recht übersichtlich und eindeutig gestaltet ist. Zudem hat man den Vorteil, dass das Studium in Wien auf deutsch ist und auch Motivationsschreiben etc. auf deutsch eingereicht werden sollen. Ein Sprachzertifikat braucht man entsprechend auch nicht. Einzig für die Kurswahl hab ich mir Zeit genommen: in Wien bestreiten alle Erasmusstudenten das 5. Studienjahr. Dieses ist in 6 Fachblöcke aufgeteilt von denen man bis zu drei belegen kann. Zudem gibt es die Möglichkeit, einen Fachblock gegen eine Famulatur zu tauschen und Wahlblöcke zu belegen. Auf meine Uni Erfahrungen möchte ich allerdings zu späterem Zeitpunkt genauer eingehen.

Nachdem die Bewerbung erledigt war und ich die Zusage durch das ZIB-Med erhalten hatte hieß es warten, warten, warten. Aufgrund der unklaren Entwicklung der Corona Situation war lange nicht klar, ob das Semester überhaupt stattfinden würde und umso mehr hab ich mich gefreut, als im Herbst langsam ersichtlich wurde, dass ich würde gehen können.

Also begann ich mit der Wohnungssuche: ich klickte mich zunächst durch die gängigen Seiten (WG-gesucht, willhaben -das österreichische eBay-, Facebook) und war überrascht über die Preise. Trotz Hauptstadt ist es in Österreich gelungen, die Mietpreise erstaunlich niedrig zu halten. Die meisten meiner Bekannten zahlten zwischen 350€ und 550€, wohnten aber in aller Regel zentral und in großzügig geschnittenen Altbauwohnungen bzw. WGs. Vom Wohnungsmarkt in Köln bin ich da eindeutig Schlimmeres gewohnt! Bei mir klappte es schlussendlich über Freunde mit einem WG- Zimmer im 7. Bezirk. Die 23. Bezirke liegen mehr oder weniger schneckenförmig um das Zentrum und beliebt zum Wohnen sind vor allem der 4.-8. sowie die stadtnahen Anteile der Bezirke 15-18.

Ende Februar ging es endlich los. Ich nahm mir ca. eine Woche um einzuziehen und die Stadt kennenzulernen bevor die Kurse losgingen. Die Fachblöcke sind sehr praxisorientiert. Man hat zunächst 1-2 Wochen Vorlesungen und Seminare und verbringt die drei anschließenden Wochen in einem der Lehrkrankenhäuser. Ich hatte mich für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie für eine Anästhesie Famulatur entschieden. Alle meine Kurse haben online bzw. am Uniklinikum stattgefunden- mein Glück, denn einige Lehrkrankenhäuser liegen recht weit außerhalb und meine Anreise belief sich auf ca 10 Minuten. Die Uniklinik hat als eines der größten Krankenhäuser Europas allerdings den Nachteil, dass sie extrem unübersichtlich ist! Ich bin der Meinung, einen einigermaßen guten Orientierungssinn zu haben, hatte aber durchaus Schwierigkeiten damit, zur rechten Zeit am rechten Ort zu erscheinen. Zudem war bis gegen Ende meines Aufenthalts Testpflicht d.h. Alle Mitarbeiter und Studenten mussten einen tagesaktuellen PCR-Test sowie eine gültige Zugangsberechtigung vorweisen können, deren Kontrolle zusätzlich Zeit gekostet hat. Die Seminargruppen bestehen in der Regel aus 2-3 Kleingruppen à 6 Personen. Leider waren bei mir nur andere Erasmusstudenten in der Gruppe, was das Kennenlernen von heimischen Studenten ziemlich erschwert hat. Dafür war die Lehre sehr gut; die Seminare ansprechend und der praktische Teil gut betreut. Ich rotierte durch verschiedene OP-Säle sowie eine Intensivstation und hab mich (fast) überall mit meinen Fragen willkommen gefühlt. Wer Interesse zeigt, darf auch praktisch mithelfen.

Zusätzlich habe ich an einem fächerübergreifenden Modul teilgenommen, bei dem man wöchentlich Fälle aus unterschiedlichen Fachrichtungen beleuchtet.

Dieser findet einmal pro Woche statt und die Inhalte werden wöchentlich mit einer Mini-Multiple Choice-Prüfung abgefragt. Je nach Modul muss man zudem manchmal eine Patientenvorstellung machen oder einen Arztbrief schreiben. Am Ende des Semesters gibt es für alle Studenten die sogenannte SIP Prüfung. Die Wiener schreiben eine Klausur über alle 6 Fachblöcke, die Erasmusstudenten nur über die, an denen sie auch teilgenommen haben.

Neben den Uni-Kursen gibt es auch ein großes Sportangebot, welches über „USI“ einsehbar ist. Hier ist von Unterwasserrugby über Kommunikationstrainings bis Meditation für jeden was dabei. Die Teilnahme kostet, es gibt aber Studentenrabatt und man hat einen Fixplatz für das Semester sicher. Hier habe ich über Volleyball und Kletterkurs versucht, mich in Wien ein bisschen besser zu sozialisieren was allerdings nur bedingt geklappt hat. Die Kurse haben trotzdem Spaß gemacht und ich kann nur empfehlen, sich frühzeitig um Plätze zu kümmern, da das Angebot im Sommersemester mauer ist als im Wintersemester da viele ihre Wintersemester Plätze behalten und sich die Kurse großer Beliebtheit erfreuen. Neben dem regulären Kursangebot gibt es außerdem Freizeiten z.B. für Wintersport oder Mountainbike an denen man teilnehmen kann.

Die Uni bietet ein Studententicket für die Öffis. Dieses kostet 75€ wenn man in Wien gemeldet ist und 150€ wenn nicht. Vom Hörensagen weiß ich, dass das wohl nicht nachgehalten wird, man muss sich also nicht zwingend zuerst melden. Das täte man übrigens über das entsprechende Bezirksamt. Das Studententicket galt leider nur bis zum 31.6. Danach muss man sich mit Ferientickets ausstatten. Ich habe mich fast ausschließlich mit dem Fahrrad fortbewegt, was ich sehr empfehlen kann. Die Fahrradwege sind zwar nicht überall gut ausgebaut und die Straßen häufig schmal und dank der vielen Straßenbahnschienen nicht immer ganz ungefährlich, aber da Wien relativ flach ist, kommt man so in aller Regel sehr schnell von A nach B und sieht auch noch was von der Stadt. Ich bin allerdings ein ums andere Mal in verdachtsunabhängige Verkehrskontrollen geraten und die Fahrtauglichkeit meines Rades und meiner Person wurde mehr als genau unter die Lupe genommen. Jetzt besitze ich zum Beispiel Katzenaugen, da die Strafen in Wien empfindlich hoch sind.

An Läden und Einkaufsmöglichkeiten gibt's das erwartbare Angebot. Lebensmittel sind etwas teurer als in Deutschland dafür gibt's häufig Mengenrabatte und ich konnte mir dank Foodsharing den ein oder anderen zusätzlichen Leckerbissen sichern.

Nun aber wieder zum schönen Teil: Die Stadt ist der absolute Wahnsinn! Mit knapp 2 Mio Einwohnern ein gutes Stück bewohnter als das mir bekannte Köln, hat Wien allerhand zu bieten. Zum einen, optisch; nirgends sonst kann man sich die Anwesenheit der alten Adelshäuser so gut vorstellen wie zwischen den Prunkbauten, die den Großteil der Innenstadt ausmachen. Egal ob Rathaus, Museen, Oper oder einfache Wohnhäuser, Stuck und Zier sind aus Wien so wenig wegzudenken wie der Dom aus Köln. Aber auch zwischen den Gebäuden bemüht sich Wien, den Status als lebenswerteste Stadt zu erhalten: In jedem Bezirk finden sich Parks, Tischtennisplatten, Skateparks, Beachvolleyballfelder oder kleine Oasen mit Sitzplätzen. Die meisten Cafés und Restaurants mieten die angrenzenden Parkflächen als Terrassen mit an und so sieht man, sobald es warm wird, fast überall liebevoll eingerichtete Sitzplätze, die zum Verweilen einladen. Vor allem, wer unter 27 Jahre alt ist, kommt kulturell auf seine Kosten, ohne dabei tief ins Portemonnaie greifen zu müssen. Über die App Ticket Gretchen kann man sich Jugendtickets buchen, die sich meist auf ~10-12€ belaufen und einem ermöglichen, die Wiener Theaterwelt kennenzulernen. Ich habe viel Freude daran gefunden, mich zum Beispiel im Burgtheater oder in der Staats- oder Volksooper Produktionen anzuschauen. Aber auch sonst hat die Stadt einiges an Veranstaltungen zu bieten. Es finden regelmäßig Freiluftkonzerte oder Open Air Kinoveranstaltungen am Rathaus, Karlsplatz oder zwischen dem Naturhistorischen und Kunsthistorischen Museum statt, die in aller Regel umsonst sind sowie zahlreiche Raves und Partys z.B. auf der Donauinsel. Ein besonderes Highlight ist außerdem das sogenannte Donauinselfest, welches jährlich im Juni/ Juli für ein Wochenende stattfindet.

Bei uns lief viel Kommunikation über die Erasmus Gruppe, über die man in der Regel von Veranstaltungen erfährt, sollte man sich selbst am Anfang damit schwer tun, sich zurechtzufinden.

Es gab zwar keine Kennenlernveranstaltung zu Beginn, aber irgendwie trifft man immer auf freundliche Leute und Mitstudierende, die den Aufenthalt verschönern!

Außerdem empfehlen kann ich das Umland zu erkunden. Egal ob man mal mit dem Fahrrad nach Bratislava, Ödenburg oder an den Neusiedler See fährt, mit Zug und Campingequipment die naheliegenden Berge erkundet, Wien auf einem der vielen Stadtwanderwege durchkreuzt oder umrundet oder mal ein Wochenende nach Graz,

Ljubljana, Salzburg, Budapest..... fährt, es gibt jede Menge zu entdecken und kennenzulernen und ich kann nur empfehlen so viel mitzunehmen wie man kann. Mir hat das Semester in Wien wahnsinnig gut gefallen. Ich glaub ich hab aus der Uni viel mitgenommen und viel von der Stadt und Umgebung gesehen und bin überzeugt dass hier wirklich für jeden etwas dabei ist.